

Doch andererseits ist das Stadium, in dem das Neutrum „Mensch“ auch Ideal war, vorüber. Auf der neutralen Basis bahnt sich vielmehr eine neue Höchstdifferenzierung der Geschlechter an. Und diese Differenzierung wird eine höhere und vollständigere als alle frühere, weil jetzt *bewußt* wird, oder wenigstens bewußt werden kann, warum männliche und weibliche Psychologie in ihrem Wesentlichen nicht minder verschieden sind, wie männliche und weibliche Physiologie. Der Inferioritätskomplex der Frau, die Haupttriebfeder der Frauenbewegung, ist schon so gut wie abreagiert. Und der Mann denkt schon gar nicht mehr daran, auf das Weibliche in IHR herabzusehen, denn zu sehr hat er darunter gelitten, zu leer ist es daran geworden, daß SIE ihr Weibliches verleugnete. Das Wesentliche nun, was früher nie bewußt war, jetzt aber bewußt wird, ist das Folgende: *ER und SIE bewegen sich von Haus aus innerhalb verschiedener Ordnungen des Lebens, und darauf beruht alle mögliche Ergänzung und alle mögliche schöpferische Zusammenarbeit der Geschlechter und alles Glück, das sie einander bieten können.* ER gehört der rationalen Ordnung und SIE der emotionalen an. Diese wird durch ganz andere Gesetze regiert als jene*). Aber die emotionale Ordnung ist genau so sehr Ordnung, genau so wirklich, wie die rationale; sie ist ihr in allen Hinsichten ebenbürtig. Ihr gehört alles an, was man *Seelenleben* heißt. Als emotionales Wesen nun ist SIE IHM unbedingt überlegen. Und er will auch, daß SIE es sei. Sonst wäre es nicht jedes Liebenden Bedürfnis, die Geliebte zu idealisieren. Unter diesen Umständen kann es nicht fehlen, daß der besondere Sinn der emotionalen Ordnung als solcher IHM und IHR immer deutlicher wird, je mehr beider Bewußtsein sich aufhellt, und daß SIE sich immer mehr dazu bekennen und das in sich ausbilden wird, worin sie Meisterin ist. Deswegen ist die Periode versuchter Angleichung und versuchten Ausgleichs der Geschlechter wesentlich *vorüber*. Stärker als je früher wird das entwickelt und betont werden, worin ER und SIE verschieden sind. Und zu dieser Differenzierung wird fortan eben das am meisten beitragen, was zuerst gegen sie arbeitete: die Gleichheit der äußeren Basis des Daseins von Mann und Frau. Wenn SIE im Beruf, im Büro ebensoviel auf ihr Weibliches bedacht sein wird, wie sie es dem Kavalier der Rokoko-Zeit gegenüber war, dann wird eben dieses Neutrale einen Hintergrund für das Unterschiedliche schaffen, von dem es sich unvergleichlich plastischer abheben wird.

Doch ER wird es IHR gegenüber nicht leichter sondern schwerer haben als während des Krieges und der so herrlich leicht-fertigen Nachkriegszeit. ER, „der herrlichste von allen“, ist ja verstorben. Reine Form verfängt nicht mehr. Dazu kennen alle Frauen viel zu viele Männer. Aber desto mehr wird sich auf die Dauer der Trieb der Selbstbewahrung mani-

*) Eine genaue Bestimmung dieser besonderen, bis heute kaum erkannten Lebensordnung gebe ich in den Kapiteln „Sana“, „Delicadeza“ und „Die emotionale Ordnung“ meiner *Südamerikanischen Meditationen*, welche die Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart, im Herbst 1932 herausbringen wird.